

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 5, 2008

Mehr als Deutschkurse

Migration und Interkulturalität in der
Erwachsenenbildung

Politische Bildung in den Lernzentren für Migrantinnen

Vlatka Frketic



Politische Bildung in den Lernzentren für Migrantinnen

Vlatka Frketic

Vlatka Frketic (2008): Politische Bildung in den Lernzentren für Migrantinnen.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 5, 2008.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-5/meb08-5.pdf>.

ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Oktober 2008.

Schlagworte: Politische Bildung, Frauenmigration, Arbeitsmigration, LEFÖ, Migrantinnen, Lernzentren

Abstract

Das Lernzentrum des Vereins LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen bietet Migrantinnen seit 1989 verschiedene Bildungsangebote und -maßnahmen und unterstützt sie damit in ihren individuellen und unterschiedlichen Lebenssituationen. In den letzten 13 Jahren hat es 12 LEFÖ-Bildungsseminare mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten gegeben. Diese Bildungsseminare sind in Österreich die einzige Möglichkeit für eine kontinuierliche und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit Migrantinnen und anderen interessierten Frauen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zu Inhalten, die für sie politisch relevant sind. Im Rahmen des Projekts „Lernzentren für Migrantinnen“ wird LEFÖ in Zusammenarbeit mit den Partnerinnenorganisationen peregrina und Orient Express eine Erhebung zu „Politische Bildung in der Migrationsgesellschaft“ durchführen. Es soll dabei ein Umgang mit den den Migrantinnen zugewiesenen sozialen und politischen Positionen gefunden werden. Zentraler Hintergrund bzw. Bestandteil des Arbeitsbereichs sind gesellschaftlich-politische Phänomene und Problematiken wie Rassismus, Interkulturalität, Globalisierung, Gender Mainstreaming, Diversity und Kultur. Der Projektgestaltung wird ein feministisch- und migrationskritischer Ansatz zugrunde liegen. Die Migrantinnen sollen dabei zu Themen zu Wort kommen, zu denen sie sonst kaum gehört oder befragt werden, u.a. zu Geschlecht, zu Demokratisierungsprozessen und zu Bildung.

13

Politische Bildung in den Lernzentren für Migrantinnen

Vlatka Frketic

Das Lernzentrum von LEFÖ bietet Migrantinnen seit 1989 verschiedene Bildungsangebote und -maßnahmen und unterstützt sie damit in ihrem individuellen und unterschiedlichen Lebenssituationen. In den letzten 13 Jahren hat es 12 LEFÖ-Bildungsseminare mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten gegeben. Diese Bildungsseminare sind in Österreich die einzige Möglichkeit für eine kontinuierliche und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit Migrantinnen und anderen interessierten Frauen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zu für Migration und Migrationspolitiken politisch relevanten Inhalten.

Der Verein LEFÖ

Der Verein LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung für Migrantinnen wurde 1985 von Migrantinnen aus Lateinamerika gegründet. Im Laufe der letzten 20 Jahre hat LEFÖ auf die veränderten Bedürfnisse von Migrantinnen reagiert, die Folge neuer und komplexer Migrationsbewegungen sind (siehe LEFÖ Jahresbericht 2007). LEFÖ bietet Unterstützung und Beratung in rechtlichen, psychosozialen und gesundheitlichen Belangen, unterstützt die Integration von marginalisierten Frauen und setzt sich für ihre Chancengleichheit und Partizipationsmöglichkeiten ein (vgl. ebd., S. 11). Die vielschichtige Beschäftigung mit den unterschiedlichen Lebensrealitäten von Migrantinnen in Österreich und weltweit ermöglicht es, gemeinsame Unterstützungsstrategien zu entwickeln und immer wieder neue Perspektiven zu finden und aufzuzeigen (vgl. LEFÖ Halbjahresbericht 2008, S. 4).

Dieser Ansatz kommt in allen Arbeitsbereichen zum Tragen: in der Beratungsstelle für Lateinamerikanerinnen, in der Familienberatung, im Lernzentrum,

bei TAMPEP – Informations-, Beratungs- und Gesundheitsprävention für Migrantinnen in der Sexarbeit, in der IBF – Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel und im Bereich der Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit.

Einige Zahlen und Hintergründe

Im ersten Halbjahr 2008 fanden bei LEFÖ 1140 Beratungen statt: 548 Familienberatungen, 216 Sozialberatungen und 376 psychologische Beratungen. Der Großteil der Beratungen (31%) betraf aufenthaltsrechtliche Themen, sehr viele drehten sich um arbeitsrechtliche Fragen, die Durchsetzung arbeitsmarktpolitischer Fragestellungen u.Ä. 15% der Beratungen mussten für von psychischer, physischer und struktureller Gewalt betroffene Frauen gehalten werden. Weitere Beratungsfelder waren Ausbildung (4%), soziale Fragestellungen (9%), Wohnen (4%) und Staatsbürgerschaft (2%). Ein in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnender Beratungsbereich betrifft finanzielle Fragen. So bezogen sich 7% der Beratungen auf finanzielle Probleme,

Schulden u.dgl.m. (siehe LEFÖ Halbjahresbericht 2008), was darauf hinweist, dass Migrantinnen von einer steigenden Armut betroffen sind.

Politische Bildung

Themen wie die gesellschaftlich-politische Partizipation von Migrantinnen und die Rolle von Migrantinnen in Demokratisierungsprozessen waren von Beginn an zentrale Bestandteile von LEFÖ und auch anderen Migrantinnenberatungsstellen wie peregrina und Orient Express. Die drei Organisationen können auf eine langjährige Auseinandersetzung mit dem Thema „Frauenmigration im Kontext von Gesellschaft, Politik und Bildung“ zurückgreifen. Bei LEFÖ wird der Arbeitsbereich „Politische Bildung“ als zentrales Aufgabenfeld einer praktizierenden engagierten Bildungspolitik verstanden und ist als Reaktion auf die Lebensrealitäten der Migrantinnen entstanden.

Im Rahmen des ESF – Ziel2 – Projektes „Lernzentren für Migrantinnen“¹ wird projektübergreifend zu konkreten und innovativen Bildungsmaßnahmen für Migrantinnen im Bereich Basisbildung² von LEFÖ in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnerinnenorganisationen peregrina und Orient Express im Arbeitsbereich Politische Bildung eine Erhebung zu Politischer Bildung im Kontext von Frauen(arbeits-)migration durchgeführt. Relevante Arbeitsinhalte und Erfahrungen der Partnerinnenorganisationen werden hierfür erstmalig strukturierend zusammengefasst und analysiert und als Grundlage für die Entwicklung von Methoden für die Erhebung, Vermittlung und Anwendung von Inhalten Politischer Bildung verwendet.

Dem gesamten Projekt liegt ein feministisch-kritischer Migrationsansatz zugrunde, demzufolge Politische Bildung eine selbstbestimmte Anwendung im

alltäglichen Leben von Migrantinnen finden soll. Die Gruppe der Migrantinnen ist aber keineswegs homogen. *„Die Kategorie ‚Migrantin‘ ist in ähnlicher Weise wie die Kategorie ‚Frau‘ essentialisierend, und zwar in dem Sinne, dass eine ewige innere Gleichheit des Kollektivs und seiner Mitglieder behauptet wird“* (Castro Varela 2007, S. 86). Die Differenzen unter Migrantinnen werden einerseits von staatlicher Seite hergestellt bzw. durch die Fremdenrechtsgesetzgebung und andere Gesetze (Familienrecht, Baugesetze, Fürsorgevorschriften etc.) geschaffen und stabilisiert, andererseits entstehen sie entlang der unterschiedlichen Ausbildungen/Bildungsabschlüsse, der Zeit, die die Migrantinnen in Österreich leben, ihres Alters, ihrer sozialen Herkunft u.a.

Die Strukturen statten also Migrantinnen mit unterschiedlichen Rechten und Pflichten aus und schaffen dadurch eine soziale und politische Ungleichheit (siehe Morris, 2002), die sich auch bei den Kursteilnehmerinnen der Lernzentren widerspiegelt. In Anlehnung an Mecheril wird Migration in den Lernzentren *„als Gegenstand von Diskursen und als Gegenstand politischer und alltagsweltlicher Auseinandersetzungen verstanden [...], in denen die Frage, ob es eher um Erhalt oder Umgestaltung geht, mit unterschiedlichen Ergebnissen zum Thema wird“* (Mecheril 2004, S. 42). Um den partizipierenden Zugang zu gewährleisten, um die Migrantinnen nicht zu Forschungsobjekten zu degradieren und um ein selbstbestimmtes Arbeiten zu ermöglichen, wird deshalb einerseits die Arbeitsmethode nach jeder Interviewrunde bzw. jeder Gruppendiskussion angepasst und andererseits aufgrund der Erfahrungen der ersten sechs Projektmonate das Konzept auf Workshops mit und für Migrantinnen verschoben, da auch von den Kursteilnehmerinnen vermehrt der Wunsch geäußert wurde, alltags- und praxisbezogen zu arbeiten. So wird die Erhebung für die Studie mit dem Arbeitstitel: „Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“ zu Projektende

1 Das Projektnetzwerk „Lernzentren für Migrantinnen“ wird von LEFÖ koordiniert und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) im Rahmen der ESF-Programperiode 2007-2013, Maßnahmenbereich Lebensbegleitendes Lernen in der Erwachsenenbildung, gefördert. Die Kofinanzierung erfolgt durch MA 17-Diversitäts- und Integrationsangelegenheiten und das Bundeskanzleramt, Fachbereich Frauenangelegenheiten und Gleichstellung. Zu Projektende wird eine Studie unter dem Arbeitstitel „Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft“ erscheinen.

2 Die ESF – Ziel2 – Teilprojekte der Partnerinnenorganisationen sind: LEFÖ: „Lust auf Sprache und Bildung“; peregrina: „Aufstieg durch Bildung“; Orient Express: „Bildungsmaßnahmen zur Chancengleichheit von Migrantinnen“.

vermehrt im Rahmen von Workshops stattfinden, wobei die Workshopinhalte und -themen von den Teilnehmerinnen und gesellschaftlich-politisch aktuellen Ereignissen bestimmt werden.

Jede der drei Partnerinnenorganisationen setzte sich für das Projekt „Lernzentren für Migrantinnen“ spezifische Arbeitsschwerpunkte im Bereich „Politische Bildung“. Zentrale Fragestellungen von LEFÖ sind, ob sich Migrantinnen Vorteile aus dem Wissen über gesellschaftspolitische Verhältnisse der österreichischen und europäischen Gesellschaft erwarten, welche Sichten sie von ihren Positionen in der Gesellschaft haben, welche Kritiken geäußert werden, welche Konzepte von Politischer Bildung Migrantinnen aus ihren Herkunftsländern kennen und wie sie diese in Österreich umsetzen können. Diesen Fragestellungen wird in Einzel- und Gruppeninterviews sowie in Workshops und einer vertiefenden Einbindung in Theorien aus den Bereichen Migrationspädagogik, Kritische Diskursanalyse, feministische Theorien u.dgl.m. nachgegangen werden. Die Migrantinnen sollen dabei zu Themen zu Wort kommen, zu denen sie nur selten befragt bzw. gehört werden (siehe Castro Varela 2007), ein Umgang mit den gesellschaftlichen Anforderungen gefunden und den strukturellen Diskriminierungen und den den Migrantinnen zugewiesenen, sozialen und politischen Positionen entgegen gewirkt werden. Selbst wenn manche Migrantinnen kommunizieren, mit Politischer Bildung nichts anfangen zu können, so ist doch die Art und Weise, wie sie dies formulieren und wie sie argumentieren, aufschlussreich.

Das Endziel soll eine Verzahnung von politischer Wissensvermittlung und aktiver politischer Partizipation sein. Schon hier zeigt sich aber eines

der Grundprobleme des Projekts „Lernzentren für Migrantinnen“: Die meisten Kursteilnehmerinnen in den Lernzentren haben aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft keine Möglichkeiten die gesellschaftspolitischen Bedingungen in Österreich, dem Land, in dem sie leben, mitzubestimmen, obwohl diese ihre Lebensrealitäten erheblich festlegen. So konzentriert sich die Arbeit von LEFÖ im Arbeitsbereich Politische Bildung des Projekts „Lernzentren für Migrantinnen“ auf eine politische Partizipation von Migrantinnen, die abseits von staatsbürgerrechtlichen Rechten möglich ist. Hier kann durch und in einer Auseinandersetzung mit Politischer Bildung das individuelle Selbstverständnis und das eigene Potenzial für eine gesellschaftliche Mitgestaltung unterstützt werden. Mit Hilfe der vereinsübergreifenden Umsetzung wird im gegenseitigen Austausch mit anderen Frauen-Migrantinnen-Organisationen aktive Vernetzung und Mitwirkung durch Weitergabe von Wissen und Ressourcen erzielt. Die dreijährige Dauer des Projekts sichert hierfür ein nachhaltiges Vernetzen.

Politische Bildung, die im Rahmen des Projekts „Lernzentren für Migrantinnen“ umgesetzt werden soll, birgt vor allem auch eine hohe bildungspolitische Relevanz. Die Umsetzung orientiert sich an den schon existierenden Lernzentren, wobei dem Konzept der aktiven Partizipation im Rahmen der erwähnten Einschränkungen Rechnung getragen wird. Die intensiven Vernetzungen mit anderen Migrantinnen- und Frauenbildungs- bzw. Beratungseinrichtungen bilden dafür eine Grundvoraussetzung.

Im Rahmen des LEFÖ-Bildungsseminars vom 2. bis 4. Juli 2009 wird das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Literatur

Verwendete Literatur

Castro Varela, Maria do Mar (2007): Unzeitgemäße Utopien. Migrantinnen zwischen Selbsterfindung und gelehrter Hoffnung. Bielefeld: transcript.

LEFÖ Jahresbericht (2007): Migrantinnenrechte sind Frauenrechte. Unveröffentlicht, zu beziehen per Anfrage (info@lefoe.at).

LEFÖ Halbjahresbericht (2008): 1.1.-30.6.2008. Unveröffentlicht, zu beziehen per Anfrage (info@lefoe.at).

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Wernheim und Basel: Beltz.

Weiterführende Literatur

Kaase, Max (o.J.): Politische Beteiligung/Politische Partizipation. Online im Internet: http://www.bpb.de/wissen/06713986635846339646200579504445,0,0,HpS_Politische_Beteiligung_Politische_Partizipation_040402.html [Stand: 2008-06-20].

Morris, Lydia (2002): Managing Migration. Civic Stratification and Migrants' rights. London: Routledge.

Schulte, Axel (2006): Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Pädagogische Aufgaben, sozialwissenschaftliche Grundlagen und Elemente der didaktisch-methodischen Umsetzung. In: Behrens, Heidi/Molte, Jan (Hrsg.): Politische Bildung in der Einwanderungsgesellschaft. Schwalbar/Ts.: Wochenschau Verlag.

Weiterführende Links

LEFÖ: <http://www.lefoe.at>

Peregrina: <http://www.peregrina.at>

Orient Express: <http://www.orientexpress-wien.com>



Foto: K. K.

Vlatka Frketic

Politische.Bildung@lefoe.at
<http://www.lefoe.at>
+43 (0)1 5811880

Vlatka Frketic schloss ihr Studium der Ökonomie in Zagreb/Kroatien ab und studiert derzeit Sprach- und Kulturwissenschaften in Wien. Sie ist Mitarbeiterin in Antidiskriminierungs- und Migrationsprojekten, u.a. bei peregrina, maiz und LEFÖ. Zur Zeit bei LEFÖ Leitung des Arbeitsbereichs „Politische Bildung“ im Projekt „Lernzentren für Migrantinnen“. Trainerin für Antidiskriminierung und Antirassismus, Kommunikationstrainings, Gender und Diversity.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Design

tür 3))) DESIGN

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie an den die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.